Reichsminister Dr. Goebbels spricht.

Die 13. Große Rundfunkausstellung in Berlin 1936 feierlich eröffnet.

Berlin, 28. August. Die Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1936, eine Schau technischer Wunder und Erfindungen, ist heute vormittag in Gegenwart von Mitgliedern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie der Partei, von ausländischen Diplomaten und von Vertretern aus Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft, durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, feierlichst eröffnet worden.

Die Begrüßungsansprache hielt der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, der nach Begrüßungsworten die Verdienste des Reichsministers Dr. Goebbels bei dem Zustandekommen auch dieser Ausstellung hervorhob.

Der zweite Redner Dr. Goerz, der Leiter der Fachgruppe Rundfunk der Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie, beleuchtete den ungeheuren Aufstieg der gesamten deutschen Rundfunkwirtschaft sowie der Erfolge des Volkssenders.

Dann ergriff

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort. Der Minister erteilte einleitend jenen Propheten eine deutliche Absage, die bei der Machtergreifung des Nationalsozialismus einen völligen Zusammenbruch Deutschlands in kurzer Frist vorausgesagt hatten.

Die damals nicht müde wurden, schwarz zu sehen, und zu schmähen, hielten heute die immer wiederkehrende Reihe nationalsozialistischer Erfolge für geradezu selbstverständlich. Tauche aber irgendwo ein Hindernis auf, dann sei bei diesen Kritikern das Gesamtwerk des nationalsozialistischen Aufbaues schnell vergessen und man sehe nur noch die entstandene Schwierigkeit. Es tue daher gut, sich hin und wieder auf bestimmten Spezialgebieten einen Generalüberblick zahlenmäßiger Erfolge zu verschaffen, um an ihnen zu erkennen, wie klein und bedeutungslos gelegentliche Rückschläge seien, die hier und da im Verlauf einer Entwicklung immer wieder verzeichnet werden müßten.

Am deutschen Rundfunk, der sich heute zum vierten Male in einer großen Gesamtschau dem nationalsozialistischen Deutschland zeige, könne man das besonders deutlich erkennen. Er habe in dem hinter uns liegenden Rundfunkjahr allein mit seinem Olmpia-Weltsender eine Leistung vollbracht, die einzigartig in der Welt dastehe. Durch die umfassenden technischen Vorbereitungen des deutschen Rundfunks habe die ganze Welt an den Olympischen Spielen 1936 teilnehmen können.

„Allein in 28 Sprachen wurde vom Olympia-Weltsender gesendet, 140 Sprecher gelangten zum Einsatz, von denen 70 von ausländischen Nationen nach Berlin gesandt worden waren. In den 16 Tagen der Olympischen Spiele kamen über 3000 Berichte zur Sendung. Davon gingen 500 über die deutschen und 2500 über die ausländischen Sender. Allein 10 000 Schallplatten wurden in den Hauptsprachen der Welt aufgenommen.

320 Mikrophone fanden auf den olympischen Kampfstätten ihren Einsatz. Es erwies sich als notwendig, 17 Rundfunkzentralen einzurichten, die von 29 europäischen und außereuropäischen Sendegesellschaften benutzt wurden. Die Hauptschalttafel mit einer Länge von 21 Metern und einer Höhe von 2½ Metern wies 10 000 Eingangsbuchsen auf und ist geradezu als ein Wunderwerk der Technik zu bezeichnen. Es konnten zur gleichen Zeit 70 Sendungen auf Platten genommen werden und 30 verschiedene Sendungen nach allen Erdteilen zur Aussendung gelangen.

Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer sei in den hinter uns liegenden Jahren wieder um fast eine Million von 6 516 732 auf 7 404 144 erhöht worden. Damit marschiere Deutschland in Bezug auf die Höhe der Rundfunkteilnehmer mit England an zweiter Stelle.

Während — wie Reichsminister Dr. Goebbels betonte — früher für Honorare und Sendegebühren jährlich 9,5 Millionen ausgeworfen wurden, stehen heute für den gleichen Zweck 17 Millionen zur Verfügung. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Feststellung, daß von den gesamten, dem Rundfunk zur Verfügung stehenden Mitteln 74 v. H. auf die Sendungen, 16 v. H. auf die Technik und 10 v. H. auf die Verwaltung entfallen.

Reichsminister Dr. Goebbels gab ferner bekannt, daß auch die Leistungen des für die Verbindung des gesamten Auslandsdeutschtums mit der gesamten Volksgemeinschaft so wesentlichen deutschen Kurzwellensenders eine außerordentliche Steigerung erfahren haben. Es werden zur Zeit 6 Zonen erfaßt, und zwar Afrika, Südasien mit Australien, Ostasien, Südamerika, Mittelamerika und Nordamerika. Die Zahl der augenblicklich betriebenen Richtstrahler beträgt 12. Während im Jahre 1934 der deutsche Kurzwellensender 17 325 Darbietungen aufzuweisen hatte, waren es im Jahre 1935 25 657 und sind es bis zum 30. Juni dieses Jahres allein 13 755 gewesen.

Neben dem Fernhören habe der deutsche Rundfunk auch im Fernsehen einen außerordentlichen Ausbau erfahren.

Am 15. Januar 1936 wurde der regelmäßige Fernsehbetrieb des Fernsehsenders Paul Nipkow, Berlin, aufgenommen. Neben der täglichen Sendezeit von zwei Stunden wurden während der Olympischen Spiele zusätzlich weitere sechs Stunden gesendet, so daß der deutsche Rundfunk mit einem achtstündigen Fernsehsendebetrieb aufwarten konnte. Neben den zehn in Betrieb befindlichen Fernsehstuben in Berlin standen während der Zeit der Olympischen Spiele zusätzlich weitere 15 Fernsehstuben zur Verfügung, so daß während der 16 olympischen Tage in 25 Fernsehstuben über 150 000 Volksgenossen an den Olympischen Spielen unmittelbar teilnehmen konnten.

Der Minister würdigte dann die großen kulturellen Leistungen des deutschen Rundfunks in dem hinter uns liegenden Rundfunkjahr. Einen gebührenden Anteil an den Rundfunkprogrammen des hinter uns liegenden Jahres habe auch die Volkssenderaktion gehabt, die bewirken solle, daß in den breiten Massen des Volkes wieder ein Gefühl für künstlerisches Schaffen überhaupt entsteht. Die Volkssenderaktion beabsichtigt nicht Kunst für das Volk zu bringen, sondern eine neue Volkskunst zum Leben zu erwecken. Es ist ein Jahrhundert ungeheuerer, revolutionärer technischer Entwicklung, ein Jahrhundert, das die angespannteste Hingabe jedes einzelnen Menschen an sein Tageswerk fordert, ihm aber auch die moderne Technik als Helferin und Ueberwinderin eines atemberaubenden Tempos und eines mitreißenden Lebensrhythmus zur Seite stellt. Das erfordere auch

neue Formen in Politik und Wirtschaft.

Der sozialistische Volksstaat nationalsozialistischer Prägung sei das sinn- und augenfällige Ergebnis dieser politisch-revolutionären Umgestaltung. Im Rahmen einer ganz neuartigen Menschenführung, wie sie vom Nationalsozialismus zum ersten Male praktisch eingeleitet wurde, ist der Rundfunk dazu eines der modernsten und wichtigsten Volkserziehungs-, Volksführungs- und Volksbildungsmittel. Darum ressortiert auch der Rundfunk bei uns nicht wie in allen anderen Ländern bei einem Fach-, sondern bei einem politischen Ministerium.

Reichsminister Dr. Goebbels schloß:

„Wiederum stehen wir am heutigen Tage vor dieser großen Schau der Wirtschaft, der Technik, der Kultur und der Politik auf einem der wichtigsten Teilgebiete unseres öffentlichen Lebens. Was ehedem nur Angelegenheit der daran unmittelbar interessierten Kreise war, ist nun Sache der Nation und wird von der Welt respektvoll und vielfach mit Neid beachtet. Möge auch von der diesjährigen Schau des deutschen Rundfunkschaffens ein starker Impuls ausgehen. Möge auch sie mithelfen, die deutsche Volksgemeinschaft zu zimmern und die Kraft und die Fähigkeit des Rundfunks selbst zu vermehren, Glück und Frieden den deutschen Menschen bringen. In diesem Sinne erkläre ich die Große Deutsche Funkausstellung in Berlin 1936 für eröffnet."

*

„Herkommen und ansehen!"

Rundfunkvorbericht des Reichssendeleiters Hadamowsky zur Eröffnung der „13. großen deutschen Rundfunkausstellung"

Berlin, 27. August. Reichssendeleiter Hadamowsky gab am Donnerstagabend über alle Sender einen Vorbericht zur Eröffnung der „13. großen deutschen Rundfunkausstellung" und des Volkssenders. Er wies darauf hin, daß diese Schau innerhalb von zehn Tagen aufgebaut wurde und daß dieses Wunder nur von den ordnenden Händen eines ganzen Heeres fleißiger Arbeiter vollbracht werden konnte. Aus den Darlegungen des Reichssendeleiters erfuhr man weiteres von dieser Ausstellung, die eine Fülle von Interessantem bringt und ein überzeugendes Bild von den Aufgaben und der Arbeit des deutschen Rundfunks vermittelt. Hadamowsky wies dabei auf die Schau der deutschen Rundfunkindustrie, auf ihre verschiedensten Neukonstruktionen und vor allem auf den Volksempfänger, den Arbeitsfrontempfänger und auf das neue transportable Koffergerät hin. Er würdigte dann die Stände der Lautsprecher- und Zubehörindustrie und ging abschließend auf die beiden besonderen Ereignisse dieser Ausstellung ein: Die Fernsehhalle und den Volkssender. Man dürfe beide zusammen nennen, so sagte er, denn zum Volkssender gehöre heute zum ersten Male auch das Fernsehen. Auf einer großen Bühne würde der Fernsehprogrammdienst des Paul-Nipkow-Senders zusammen mit den Ingenieuren der Deutschen Reichspost Volksspiele und Tänze übertragen. Für Hörer und Nichthörer, schloß der Reichssendeleiter, gebe es nur eine Parole: „Herkommen und ansehen!"

*

Was die Ausstellung bringt.

Berlin, 27. August. Am Donnerstagnachmittag fand in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eine Pressevorbesichtigung der „13. großen deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1936" statt. Nach einer Ansprache des Direktors des Ausstellungs- und Messeamtes der Stadt Berlin, Albert Wischek, sprach Ministerialrat Horst Dreßler-Andreß, der Präsident der Reichsrundfunkkammer und Reichsamtsleiter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unter anderem über die Volkssender-Aktion, die der Rundfunk mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchführt. Durch diese Aktion soll, sagte er unter anderem, der Fülle der Begabungen im Volke der Weg freigemacht werden, um später aus der Gemeinschaftsarbeit des ganzen Volkes heraus in einer neuen Komposition ein neues nationalsozialistisches Kunstleben des deutschen Volkes zu entwickeln.

Dr. Ing. Goerz, der Leiter der Fachgruppe Rundfunk in der Wirtschaftsgruppe Elektro-Industrie, stellte in seiner Rede fest, ein erster Ueberblick gebe den Eindruck, daß überraschende Neuerungen technischer Art in diesem Jahr nicht gezeigt würden. Nur auf dem Gebiet des Kurzwellenempfangs habe man eine Steigerung der Empfindlichkeit vorgenommen, um den Vorsprung der amerikanischen Konkurrenz auf den Auslandsmärkten aufzuholen. Das Programm 1936/37 der Rundfunkindustrie, das insgesamt 200 Typen umfaßt, sei jedoch gekennzeichnet durch eine wesentliche Steigerung der Wiedergabequalität. Die Sorgfalt, die ganz allgemein dem Aufbau des Niederfrequenzteiles gewidmet würde, erstrecke sich selbstverständlich auch auf die weitere Verbesserung der Lautsprecher. Im Gegensatz zu den früher außerordentlich verschiedenen Formen habe sich in diesem Jahr eine wesentliche einheitlichere Formgebung durchgesetzt. Das jüngste Fachgebiet, das Fernsehen, nehme auch in diesem Jahr einen nicht unwesentlichen Raum der großen deutschen Funkausstellung ein. Vervollständigt werde die Fernsehausstellung noch durch eine Fernsprech-Gegensehanlage der Deutschen Reichspost, wie sie anläßlich der Leipziger Messe zwischen Berlin und Leipzig in Betrieb genommen wurde. So vielversprechend und aussichtsreich die in diesem Jahre erreichten Erfolge auch sein mögen, so müsse doch abschließend über das Fernsehen gesagt werden, daß die Beschaffung von Fernsehempfängern zur Zeit größeren Schichten unseres Volkes wegen der hohen Kosten noch nicht möglich sei.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt unter anderem Kojen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend. Unter der Parole „Landvolksendet für Landvolk" gibt die Reichsbauernführung eine Darstellung der Rundfunkarbeit in den deutschen Landbauernschaften. In den Kojen auf der linken Seite der Ehrenhalle zeigt die Reichspropagandaleitung der NSDAP., welche Bedeutung heute der Rundfunk im Leben der Gemeinde hat. Der deutsche Kurzwellensender in Gemeinschaft mit der Auslandsorganisation der NSDAP. zeigt seine Arbeit in der Ehrenhalle der Ausstellung.

Für die Eröffnungsfeier ist in der Ehrenhalle ein Wunderinstrument eingebaut worden, das später in die Halle des Volkssenders übersiedelt: Eine „Doktor Vierling-FdF.-Großtonorgel". Diese neueste Erscheinung auf dem Gebiete des weltberühmten deutschen Orgelbaues hat nicht eine einzige Pfeife.

Die Stadt der Auslandsdeutschen.

Stuttgart, 27. August. Bei der Benennung der Stadt Stuttgart in „Stadt der Auslandsdeutschen" hielt Gauleiter Bohle folgende Ansprache:

In der Geschichte des Auslandsdeutschtums wird dieser Tag, der 27. August im Jahre 1936, einen Platz von ganz besonderer Bedeutung einnehmen. Der Führer der Deutschen und Kanzler des Dritten Reiches, Adolf Hitler, hat dem Deutschtum außerhalb der Reichsgrenzen eine Anerkennung seltener Art ausgesprochen: Er hat dieser schönen Stadt genehmigt, sich fortan „Die Stadt der Auslandsdeutschen" zu nennen. Mit unserem Dank an den Führer verbinden wir Auslandsdeutschen das Gelöbnis, uns jederzeit dieser Auszeichnung bewußt zu bleiben, indem wir unser ganzes Leben in den Dienst der deutschen Nation und damit in den Dienst des Führers stellen.

Es ist erhebend und beglückend für uns Auslandsdeutsche, zu wissen, daß die Zeiten endgültig vorbei sind, in denen der Deutsche draußen als nicht vollwertiges Glied der Nation erachtet wurde, und sich deshalb unendlich verlassen fühlen mußte. Heute wissen wir, daß wir für alle Zeiten eingefügt sind, in die größte Volks- und Schicksalsgemeinschaft Adolf Hitlers.

Das Reich ist die ewige Sehnsucht der Deutschen im Ausland. Sie sehen dieses Reich als das Symbol ihrer Zeit und als den Ausdruck der Nation, dieser Nation fühlen sie sich zugehörig ihr ganzes Leben. Sie sehen nicht die einzelnen Länder, Provinzen und Gemeinden, sondern sie sehen immer nur Deutschland. Deshalb wird die Stadt der Auslandsdeutschen für sie aus weiter Ferne Deutschland sein.

Stuttgart ist damit eine besondere Ehre widerfahren, denn Stuttgart wurde die Stadt derer, die nicht das Glück haben, in Deutschland zu leben. Stuttgart ist darum symbolhaft ihre Stadt, die Stadt der Auslandsdeutschen.

Als Zeichen unseres Dankes und unserer Verbundenheit wird die Auslandsorganisation der NSDAP. das „Ehrenmal für die deutsche Leistung" ein Porträt unseres ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff überreichen, das ich dem Parteigenossen Gustav Boese in Auftrag gegeben habe. Wilhelm Gustloff, der erste Blutzeuge des kämpfenden Auslandsdeutschtums, soll dem „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland" Wächter und Mahner sein.

Das Große, das Deutsche im Ausland zu Ehren des deutschen Namens und des deutschen Ansehens leisten, wird in Wilhelm Gustloff, der für Deutschland und seinen Führer fiel, seine Versinnbildlichung erhalten. Stolz auf diese Schau ihrer Leistungen grüßen mit mir unsere Volksgenossen und Volksgenossinnen im Ausland Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen!

Deutsch-italienische Freundschaft in Addis Abeba.

Addis-Abeba, 27. August. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Addis Abeba, Dr. Strohm, stattete in Begleitung des Kreisleiters Dr. Bruns dem faschistischen Parteihaus in Addis Abeba einen Besuch ab. Zu seinem Empfang waren die faschistischen Organisationen der äthiopischen Hauptstadt vor dem Parteihaus versammelt. Nach einer Besichtigung des Parteihauses wurden zwischen Dr. Strohm und dem Bezirkssekretär Cortese sehr herzlich gehaltene Ansprachen gewechselt.

Der spanische Bürgerkrieg.

Erbitterte Kämpfe ohne Entscheidung.

Hendaye, 27. August. Am Donnerstag gegen 18 Uhr lebte die Tätigkeit der nationalistischen Flieger an der Front Irun—San Sebastian wieder auf. Die Stellungen der Marxisten wurden mit schweren Bomben belegt. An verschiedenen Stellen vor dem Westausgang Iruns bemerkte man Brände beobachtet werden.

Die Marxisten haben anscheinend ein neues schweres Geschütz unmittelbar nordwestlich Iruns in Stellung gebracht, das besonders in Richtung Oyarzun schießt.

Um 18.30 Uhr erschien plötzlich weit draußen ein nationalistischer Kreuzer, der mit ausgezeichnetem Erfolg die oben erwähnte marxistische Batterie, das Fort Guadalupe und den Ort Fuenterrabia unter Feuer nahm.

Neuer Luftangriff auf die Flugplätze von Madrid.

Hendaye, 27. August. Wie Burgos meldet, haben Flugzeuge der Nationalisten im Mittelmeer ein spanisches Handelsschiff gezwungen, nach Ceuta zu fahren. Dort wurde festgestellt, daß das Schiff Kriegsmaterial aus Marseille an Bord hatte, das für die roten Truppen in Bilbao bestimmt war.

Der Sender Valladolid teilt mit, daß am Donnerstag vormittag Flugzeuge der Nationalisten neuerdings die Flugplätze von Madrid mit Bomben belegt haben.

Moskau ernennt einen Botschafter für Madrid.

Paris, 27. August. Nach einer Havasmeldung aus Genf hat der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, am Donnerstagabend mitgeteilt, daß der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes, Rosenberg, der von der Regierung in Moskau zum sowjetrussischen Botschafter in Madrid ernannt worden ist, seinen Posten beim Völkerbund niedergelegt hat. Sein Rücktrittsgesuch ist angenommen worden.

Portugal und die Ereignisse in Spanien.

London, 27. August. In einer Mitteilung erklärt die portugiesische Botschaft in London, daß die Behauptungen, Portugal habe in verschiedenen Richtungen die Sache der spanischen Nationalisten begünstigt, unwahr und geheuerlich seien. Die portugiesische Regierung halte vielmehr an dem Grundsatz der Nichteinmischung fest.

Empfang der aus Spanien geflüchteten Bischöfe beim Papst.

Rom, 27. August. Papst Pius XI. wird in den nächsten Tagen in Castelgandolfo alle aus Spanien geflüchteten Bischöfe feierlichst empfangen. Er beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit eine energische Protestansprache gegen die Bluttaten der spanischen Kommunisten und die Zerstörung der Kirchen und Klöster in Spanien zu halten.

Weiter wird angekündigt, daß sofort nach Rückkehr des Papstes in die Vatikanstadt in der Peterskirche eine feierliche Sühnemesse zelebriert werden wird, an der Papst Pius selbst und die gesamte hohe Geistlichkeit teilnehmen wird.